

„Es muss auch finanziell was hängen bleiben“

Ab Juni hat der Bund deutlich mehr Impfstoff angekündigt. Um das Impftempo weiter zu beschleunigen, könnten dann auch mehr Fachärzte in die Kampagne einsteigen, sagt der Heilbronner Dermatologe Bernd Salzer. Er ist Vorsitzender der Fachärztlichen Berufsverbände in Baden-Württemberg.



Bernd Salzer

Sie selbst sind als Hautarzt schon länger an der Impfkampagne beteiligt. Wie läuft das?

Foto: privat

Bernd Salzer: Die Leute sind sehr dankbar, wenn sie geimpft werden, das bekommen wir vielfach zurückgespiegelt. Gleichzeitig bedeutet die Impfung gegen Corona einen immens hohen organisatorischen Aufwand für uns – vor allem personell. Und jeder Idealismus stößt irgendwann an seine Grenzen.

Das heißt?

Salzer: Für meine Helferinnen lohnt sich der außerordentliche Einsatz kaum, denn sie müssen die anfallenden Überstunden, die ich gerne bezahle, voll versteuern. Das bemängele ich und habe mich deshalb auch schon an das Bundesgesundheitsministerium gewandt. Wir würden gern auch mal einen ganzen Samstag oder Sonntag lang impfen, sobald genügend Impfstoff da ist. Aber da muss für meine Helferinnen dann auch finanziell was hängen bleiben. Einen Freizeitausgleich kann ich nur sehr begrenzt geben, denn ich brauche sie ja für die Regelversorgung. Die Praxis ist auch ohne Impfungen ausgelastet.

Wie viele Ihrer fachärztlichen Kollegen sind derzeit an der Kampagne beteiligt?

Salzer: Genaue Zahlen habe ich nicht, denn das ändert sich ja ständig. Jeder Arzt kann über Apotheken Impfstoff beziehen und sich beteiligen. Ich schätze, der Anteil liegt etwa bei 40 Prozent.

vbs